

KOMPAKT

Ende von Streiks

OSLO – Die norwegische Regierung hat am Freitag in Oslo die Beendigung eines einwöchigen Tarifstreiks auf Ölplattformen in der Nordsee angeordnet. Arbeitsminister Dagfinn Hybrten begründete die Entscheidung mit den enormen wirtschaftlichen Konsequenzen des Arbeitskampfes. Durch den Ausstand und eine für Anfang nächster Woche angedrohte Flächenaussperrung wäre die gesamte Förderung von Öl und Gas aus der norwegischen Nordsee zum Erliegen gekommen. Mit dem Streik sollte eine bessere Altersversorgung durchgesetzt werden. Der Arbeitskampf in der norwegischen Ölindustrie hatte den Rohölpreis an der New Yorker Warenterminbörse Nymex deutlich steigen lassen. Seit Beginn der Förderung von Öl und Gas unter dem Grund der Nordsee 1971 hat sich Norwegen zum drittgrößten Exporteur von Rohöl auf der Welt hinter Saudiarabien und Russland entwickelt. 61 Prozent aller Ausfuhren stammen aus dem Energiegeschäft. (sda)

Skyguide steigert Umsatz und Gewinn über Erwarten

GENÈVE – Das Schweizer Flugüberwachungsunternehmen Skyguide spürt die Erholung der Luftfahrt. Der Überschuss des nicht gewinnorientierten Unternehmens ist im Jahr 2003 von 10,9 auf 14,8 Mio. Fr. gestiegen. Nach dem Flugzeugzusammenstoss von Überlingen hat Skyguide weitere Stellen geschaffen und die Ausbildung forciert: Der Personalbestand nahm innert Jahresfrist um 30 Stellen auf 1266 Vollzeitstellen zu. Hervorzuheben seien Personalaufstockungen im Sicherheitsmanagement sowie Aus- und Weiterbildungsoffensiven. Skyguide habe im vergangenen Jahr wieder Selbstvertrauen finden können, schreibt Unternehmenschef Alain Rossier im Geschäftsbericht 2003, der am Freitag veröffentlicht worden ist. Beim Unglück von Überlingen mit 71 Toten hatten die deutschen Behörden fünf Ursachen ausgemacht. (sda)

Syngenta stärkt US-Mais- und Soja-Geschäft weiter

BASEL – Der Basler Agrochemiekonzern Syngenta stärkt durch eine weitere Übernahme in den USA sein Mais- und Sojageschäft. Für rund 225 Millionen Franken übernimmt Syngenta 90 Prozent der Golden-Harvest-Firmengruppe. Der Kaufpreis schliesst laut der Mitteilung vom Freitag Anpassungen der Bilanz ein. Die Firmengruppe Golden Harvest hat im vergangenen Jahr mit Saatgut 167 Millionen Dollar umgesetzt. Bewertet werde sie mit rund 200 Millionen Dollar, hiess es. Die derzeitigen Eigentümer behalten einen Anteil von zehn Prozent. Golden Harvest hat auf dem US-Saatgutmarkt einen Marktanteil von vier Prozent bei Mais und von drei Prozent bei Soja. Zusammen mit der kürzlich bekannt gegebenen Übernahme der Advanta-Marke Garst wird die Transaktion den US-Marktanteil von Syngenta auf 15 Prozent bei Mais und 13 Prozent bei Soja erhöhen. (sda)

«Mackie Messer» erneut ausgestochen

ZÜRICH/NEW YORK – 34 Jahre nach seinem Einstieg als Obligationenhändler bei der damaligen Schweizerischen Kreditanstalt steht Oswald J. Grübel ganz oben. Der 61-jährige Deutsche ist alleiniger Chef der Credit Suisse Group (CSG). Die Wall-Street-Ikone John J. Mack hatte das Nachsehen. Am Freitagmorgen trauerte die Börse um John Mack.

Der angekündigte Abgang des US-Amerikaners als Co-Chef der CSG liess die CSG-Aktie über Nacht um gut zwei Prozent absacken. Der Name Mack sei eben ein Markenname im Finanzgeschäft, sagte der Analyst Matt Spick von der Deutschen Bank. Seit seinem Antritt bei der CSG im Juli 2001 machte Mack seinem Übernamen «Mackie Messer» alle Ehre. Mit eisernem Besen kehrte er durch die Teppichetagen der Investmentbank Credit Suisse First Boston (CSFB). (sda)

Wieder mehr Arbeitsplätze

Handwerker und Fachleute haben Chancen auf dem Arbeitsmarkt

VADUZ – Wer arbeitslos ist und Eigeninitiative zeigt, wird gefördert. Für Profiteure aber werde der Spielraum enger, sagt Hanspeter Röthlisberger, Leiter der Abteilung Arbeit im Amt für Volkswirtschaft.

• Kornelia Pfeiffer

Volksblatt: Herr Röthlisberger, mit 2,2 Prozent hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Liechtenstein auf den Stand vom Dezember 2003 zurückgependelt. Liegt das an der Jahreszeit oder ist die Wende in Sicht?

Hanspeter Röthlisberger: Beides. Im Frühsommer zieht der Arbeitsmarkt immer an, eine Ausnahme war das vergangene Jahr. Seit 2004 ist die Auftragslage in den Unternehmen wieder besser, was sich positiv auswirkt. Im Mai zeichnet das Amt für Arbeit 34 Arbeitslose weniger als im April. Ob der Rückgang der Arbeitslosigkeit von Dauer ist, hängt von der Weltwirtschaftslage und damit von Faktoren ab, die wir nicht direkt beeinflussen können.

Was signalisiert das Beschäftigungsbarometer?

Es gibt wieder mehr Arbeitsplätze. Im Baugewerbe ging es zwar noch abwärts, beim produzierenden Metallgewerbe jedoch ist im ersten Quartal die Beschäftigung gestiegen, ebenso im Nicht-Metallgewerbe und da ziemlich konstant. Trotzdem – 634 Arbeitslose gibt es noch, also 290 mehr als im Mai 2002. Und dahinter steckt mindestens das Doppelte an Schicksalen, rechnet man die belasteten Familien mit ein.

81 Arbeitslose haben im Mai eine Stelle gefunden. Was ist wieder gefragt?

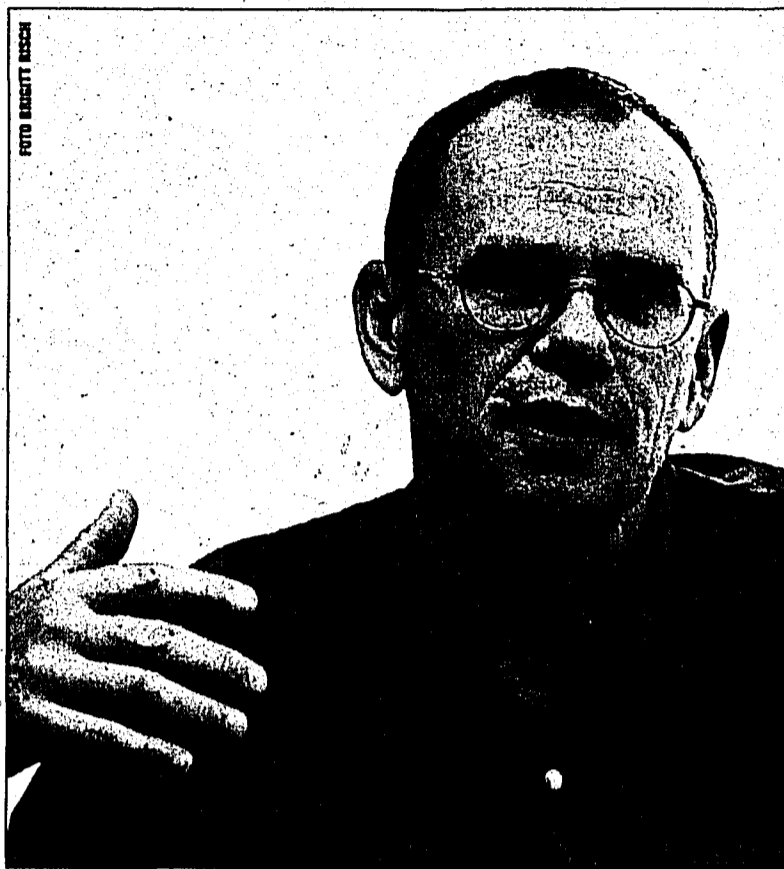
Gelernte Handwerker und Fachleute im produzierenden Bereich haben gute Chancen und werden zum Teil sogar gesucht, zum Beispiel im CAD-Bereich. Auch haben gelernte Arbeitskräfte mit qualifizierter Weiterbildung sehr viel mehr Chancen. Hilfskräfte zu vermitteln ist dagegen immer noch schwierig. Und wir beobachten eine deutliche Spitze mit immer noch relativ vielen Arbeitslosen bei den kaufmännischen Angestellten, den so genannten Büroberufen.

Müssen wir uns damit auf eine höhere Sockelarbeitslosigkeit einstellen?

Wo sich die Sockelarbeitslosigkeit einpendeln wird, ist schwierig abzuschätzen. Über den Daumen gepeilt: zwischen 300 und 400 Arbeitslose, also etwa der Arbeitslosenzahl vom Mai 2002. Nach jeder Krise liegt die Sockelarbeitslosigkeit höher. Das zeigt die Erfahrung auch in anderen Ländern.

Lässt sich an den Zahlen ablesen, ob die Teilzeitarbeit gestiegen ist?

Vollzeitarbeit war im vergangenen Jahr leicht rückläufig, doch lässt sich ein leichter Anstieg der Teilzeitarbeit beobachten. Die Zahlen sprechen dafür: So ist die Anzahl der Beschäftigten 2003 in Liechtenstein um 0,5 Prozent gestiegen, die Vollzeitarbeit hat um 1,8 Prozent abgenommen. Wahrscheinlich haben die Unternehmer auch häufiger Arbeitnehmer auf Abruf und Zeit eingestellt, dann, als sie Verstärkung brauchten. Darauf deutet, dass die Beschäfti-



Hanspeter Röthlisberger: «Wir werden vermehrt Druck dort ausüben, wo keine Eigeninitiative spürbar ist.»

gungskurven teilweise sehr starke Ausschläge nach oben zeigen.

Wie sieht in Liechtenstein die aktive Arbeitsmarktpolitik aus?

Auch Liechtenstein braucht seit etwa einem Jahr arbeitsmarktliche Massnahmen wie Weiterbildungsprogramme, Bewerbungskurse, Beschäftigungsprogramme. Gleichzeitig ist die Zahl der Arbeitslosen klein im Verhältnis zur Breite des notwendigen Angebots, das wir brauchen, um gezielt von Fall zu Fall handeln zu können. Wir hätten für Infrastruktur, Trainer, Qualitätssicherung unverhältnismässig viel Geld investieren müssen. Eine kritische Grösse hätten wir nie erreicht, wenn wir das alles selbst aufgebaut hätten. Unsere Lösung ist seit Februar eine Kooperation mit dem Kanton Graubünden. Damit steht Liechtensteiner Arbeitslosen das gesamte Kurspaket der Ostschweizer Kantone offen. Weiterbildung, Coaching, Standortbestimmung ist allerdings freiwillig und das aktive Interesse bislang eher mässig. Zwei Gründe könnte ich mir vorstellen: Die Angebote sind vielleicht noch zu wenig bekannt, zudem ist der Anteil ungelerner Arbeitskräfte hoch und diese Gruppe eher bildungsfern. Die Verantwortung dafür sich weiterzubilden nehmen wir den Menschen trotzdem nicht ab. Wir bieten mittlerweile eine ganze Reihe von Programmen an. Gerade für die kaufmännischen Berufe gibt es in Bad Ragaz eine der 45 Schweizer kaufmännischen Übungsfirmen, um im Beruf in der Übung zu bleiben oder sich im Marketing oder in Buchhaltung weiterzubilden. Aber auch hier liegt es am Arbeitslosen selbst, sich eigenverantwortlich eine gewisse Leistung abzuverlangen. Ein anderes Projekt nennt sich «Impuls», wo Leistungsfähigkeit, Genauigkeit, Motivation, Selbständigkeit, Teamverhalten und anderes abgeklärt wird. Das Bewusstsein für mehr Eigenverantwortung zu schaffen, ist eine Aufgabe, die wir anpacken.

Wie erfahren Sie von freien Arbeitsstellen?

Da es keine Meldspflicht gibt, bemühen wir uns sehr um Kontakte mit den Arbeitgebern und bieten den Personalverantwortlichen unsere Produkte an. Wir können att-

plätze gefunden, arbeitslose Lehrling machen Berufspraktika, deren Löhne der Staat für eine bestimmte Zeit subventioniert. Eine gute Möglichkeit in Firmen im Ausland Erfahrungen zu sammeln, bietet das Leonardo-Projekt «Moja» mit Berufspraktika im EU-Raum für drei bis sechs Monate. Im Beruf im Ausland zu arbeiten ist eine echte Chance für junge ungebundene Menschen. Bei diesem Projekt werden wir sehr vom Amt für Berufsbildung unterstützt. Daneben stehen den Jugendlichen selbstverständlich auch unsere regulären Angebote offen.

Wie steht es um Lehrlinge im Industrie-, Gewerbe- und Banksektor?

Jetzt schliesst wieder ein Lehrlingsjahrgang die Ausbildung ab. Daher rechnen wir damit, dass ihr Anteil an Arbeitslosen im August/September wieder etwas ansteigt. Wir werden dann gegebenenfalls unsere Bemühungen um Vermittlung von Berufspraktikas wieder verstärken. Bislang haben sich Schulabgänger sehr stark auf die Ausbildungen im Finanzdienstleistungssektor gestürzt, der bis vor zwei Jahren die Boombranche war. Industrie und Gewerbe haben eher Mühe, Lehrlinge zu finden. Ich hoffe aber, dass dadurch bei den Jungen auch ein bisschen ein Umdenken stattfinden wird. Industrie und Gewerbe bieten wirklich attraktive Karrierechancen an.

Wie geht es im Kompetenzzentrum Abteilung Arbeit im Amt für Volkswirtschaft weiter?

Unsere Programme fördern Arbeitslose bei der Entwicklung ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Diese für Liechtenstein relativ neuen Angebote noch weiter bekannt zu machen, ist eine dringliche Aufgabe. Zudem gilt es das Bewusstsein für Eigeninitiative zu stärken. Ohne Eigeninitiative geht es eigentlich nicht vorwärts. Wir werden aber auch vermehrt Druck dort ausüben, wo keine Eigeninitiative spürbar ist. In Zukunft werden wir daher Leute verpflichten, an gewissen Programmen teilzunehmen und ihnen damit eine Tagesstruktur vorgeben. Arbeitslose vermehrt zu fördern, ist also ein Ziel, den Spielraum für Durchhänger und Profiteure einzugrenzen, das zweite Ziel unserer Doppelstrategie.

ANZEIGE

Silicon Valley Equities – It's Money

Mitteilung der Hermann Finance AGmVK an die Anteilhaber

Die Hermann Finance AGmVK, Vaduz gibt untenstehende Änderung im Prospekt mit Integriertem Anlagereglement bekannt.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Gesellschaft:

Herr Dr. Clement Achammer wird zum neuen Verwaltungsratspräsidenten bestellt. Herr Dipl. Ing. Jürgen Hermann scheidet aus dem Verwaltungsrat der Gesellschaft aus. Herr Dr. Daniel Wiesner übernimmt die Position des dritten Verwaltungsrats.

Das Amt für Finanzdienstleistungen, Vaduz hat diese Änderung sowie den Prospekt mit Integriertem Anlagereglement mit Schreiben vom 21. Juni 2004 genehmigt.

Der geänderte Prospekt mit Integriertem Anlagereglement liegt bei der Hermann Finance AGmVK, Austrasse 59, FL-9490 Vaduz und der Bank Frick & Co. Aktiengesellschaft, Balzers auf und kann kostenlos bezogen werden, oder von der Website www.hermannfinance.com geladen werden.



Hermann Finance AGmVK, Austrasse 59, FL-9490 Vaduz
T: +423 399 33 66, F: +423 399 3360

Interested? GO www.hermannfinance.com